NDB-Artikel

Hagleitner, *Kaspar* Benedikt katholischer Geistlicher und Tiroler Freiheitskämpfer, * 5.1.1779 Kirchberg im Brixental (Tirol, damals Salzburg), † 12.8.1836 Kalksburg bei Wien.

Genealogie

V Bauer.

Leben

H. wurde 1806 nach theologischen Studien in Salzburg zum Priester geweiht, war in verschiedenen Stellungen als Hilfspriester tätig und wurde 1809 aus der Diözese Salzburg ausgewiesen, weil er sich weigerte, den vorgeschriebenen Treueid auf →Napoleon abzulegen. H. schloß sich →Andreas Hofer an, nahm auch noch an den letzten aussichtslosen Kämpfen nach dem Wiener Frieden teil, geriet am 29.11.1809 in Gefangenschaft, wurde von den Bayern in das geistliche Korrektionshaus Salzburg verbracht, von wo er 1811 nach Österreich floh. Auch 1814 beteiligte er sich an einem Aufstandsversuch gegen Bayern. 1815 empfing ihn Kaiser Franz und zeichnete ihn mit der Tapferkeitsmedaille Pro Piis Meritis aus. H. wurde zum geistigen Führer der Manharter (nach einem Bauernhof Manhart, Besitzer Sebastian Manzl), deren meist im Brixental ansässige Mitglieder gegen die unter der bayerischen Herrschaft eingeführten Reformen auf den Gebieten der Kirchenpolizei und des Schulwesens kämpften und alle Priester, die den von →Napoleon geforderten Eid geleistet hatten, als exkommuniziert ansahen. Er betreute die Manharter, die ihn als einzigen Priester anerkannten, auch weiter, als er nach mehrfachen Strafversetzungen durch die bischöflichen Behörden und nach zwei Verbannungen in Klöster schließlich 1820 in Kalksburg bei Wien als Kaplan, dann Pfarrer, angestellt wurde. Erst gegen Ende seines Lebens distanzierte er sich von den Anschauungen dieser Sekte, die bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts bestand.

Literatur

ADB X;

J. Kraft, in: Tiroler Heimatbl. 10, 1932, S. 86-89, 136-39, 315;

M. Mayer, Der Tiroler Anteil d. Erzbistums Salzburg, 1936, I, S. 212, 249-51, II, S. 45, 206, 208;

LThK;

ÖBL.

Autor

Eberhard Weis

Empfohlene Zitierweise

, „Hagleitner, Kaspar“, in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 493-494
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Hagleitner (*Haagleitner*): *Kaspar Benedict H.*, ein katholischer Geistlicher, welcher in der Geschichte der sogenannten Manharter im Salzburgischen und in Tirol in den ersten Decennien des 19. Jahrhunderts eine große Rolle spielte. Die Secte hat ihren Namen von dem Bauern Sebastian Manzl, der von seinem Hofe Untermanhart gewöhnlich Manhart genannt wurde. Ihr Hauptsitz war das Brixenthal, ein Seitenthal des unteren Innthals, einige Stunden von Kufstein, welches bis 1816 zum Fürstenthum Salzburg gehörte, aber auf drei Seiten von Tirol eingeschlossen war. Die Manharter kämpften zunächst in Verbindung mit Andreas Hofer gegen die französische und baierische Herrschaft, dann aber auch gegen die Neuerungen auf dem kirchlichen Gebiete, Aufhebung von Feiertagen und Fasttagen, Beschränkung der Processionen, Verbot des Wetterläutens u. dgl., sowie gegen die neue Organisation des Schulwesens. Sie behaupteten, die Geistlichen, welche Napoleon den Eid der Treue geschworen, ja auch nur mit der von Napoleon abhängigen baierischen Regierung in Verbindung getreten, seien der von Pius VII. im J. 1809 über Napoleon und seine Anhänger ausgesprochenen Excommunication verfallen, und sagten sich von der kirchlichen Gemeinschaft mit diesen Geistlichen los. Sie traten auch in Verbindung mit schwärmerischen, geheimen, religiösen Vereinen, namentlich mit den sogenannten Michaelsrittern und der Herz-Jesu-Congregation. Die meisten Manharter söhnten sich, nachdem Abgeordnete von ihnen im J. 1825 in Rom gewesen, mit der katholischen Kirche wieder aus. — H., der Schwager des Thomas Mair, der neben Manhart der Hauptleiter der Partei war, war geboren zu Bockern im Brixenthal. Als Priester gehörte er Anfangs dem Bisthum Chiemsee, nach dessen Aufhebung im J. 1807 dem Erzbisthum Salzburg an. Er war zuerst Hülfspriester zu Hopfgarten, dann Provisor des Beneficiums zu Aschau. Er war der einzige Geistliche im Brixenthale, welcher sich weigerte, den im Juni 1809 von dem Administrator des Erzbisthums Salzburg, Graf Zeill-Trauchburg, Bischof von Chiemsee, vorgeschriebenen Eid der Treue für Napoleon zu schwören. Er wurde in Folge davon aus der Erzdiocese Salzburg ausgewiesen, von Andreas Hofer aber, nachdem dieser das Brixenthal als mit Tirol vereinigt erklärt hatte, zum Provisor des Vicariats zu Hopfgarten ernannt, indeß bald von baierischen Truppen gefangen genommen und nach Kufstein gebracht. Von da wurde er nach einigen Monaten in das geistliche Correctionshaus zu Salzburg abgeliefert. Im J. 1811 wurde er freigelassen. Da er unter der baierischen Regierung nicht angestellt sein wollte, ging er nach Wien, wurde von dem Kaiser huldvoll empfangen und einstweilen als Cooperator in Wienerisch-Neustadt angestellt. Im Herbst 1813 kam er mit der österreichischen Armee als Feldkaplan nach Südtirol, und nachdem 1814 der baierische Antheil von Tirol wieder an Oesterreich abgetreten war, wurde er von dem Fürstbischof von Brixen zum Verweser des Vicariates zu Wörgl, hart an der Grenze des noch baierisch gebliebenen Brixenthales, ernannt. Er agitirte dort für die Einverleibung des Thales in Tirol und gegen die Neuerungen auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens und wurde von den Manhartern als der einzige Priester der ganzen Gegend angesehen, der nicht der Excommunication verfallen sei und die kirchlichen Functionen gültig vornehmen könne. Eine von der kirchlichen Behörde gegen ihn eingeleitete Untersuchung lieferte

kein Resultat; er wurde indeß von Wörgl abberufen und einstweilen in dem Servitenkloster zu Innsbruck[¶] untergebracht. Daß ihm am 9. November 1815 wegen seiner früheren patriotischen Verdienste von dem Kaiser das Kreuz pro piis meritis verliehen wurde, sahen seine Anhänger als einen Triumph an, und durch unvorsichtige Aeußerungen des Luzerner Nuncius Testaferrata wurden sie in ihrer Opposition gegen ihre Geistlichen bestärkt. Ihre Bemühungen, die Wiederanstellung Hagleitner's in dem 1816 mit Tirol vereinigten Brixenthale zu erwirken, blieben erfolglos; er erhielt aber im J. 1816 die Erlaubniß, in einer Kapelle unter dem Schönberge, zwei Stunden von Innsbruck, als Geistlicher zu fungiren, und blieb dort, wie schon vorher zu Innsbruck, der Rathgeber und Seelsorger der zahlreich zu ihm pilgernden Manharter. In dieser Zeit trat er in Verbindung mit dem Geheimbunde der Michaelsritter und bald darauf auch mit der geheimen Herz-Jesu-Congregation. Am 1. September 1817 wurde er auf Probe als Hilfsgeistlicher zu Rankweil in Vorarlberg angestellt, aber schon am 31. December wieder abberufen und am 7. Januar 1818 in Innsbruck verhaftet und wieder in das Servitenkloster gebracht. Im Juni wurde er nach Wien abgeführt und dort in dem Barnabiten-Colleg untergebracht. Später wurde er als Localkaplan zu Kalchsburg angestellt. In den ersten Jahren bestärkte er auch von dort aus die Manharter in ihrer Opposition. Später scheint er diese Agitation aufgegeben zu haben. Nachdem die meisten Manharter sich mit den kirchlichen Behörden ausgesöhnt hatten, erbot er sich sogar, die noch hartnäckig gebliebenen zur Unterwerfung zu bewegen. Es wurde ihm aber nicht gestattet nach dem Brixenthale zu reisen. Er starb um 1836.

Literatur

A. Flir, Die Manharter. Ein Beitrag zur Geschichte Tirols im 19. Jahrhundert, 1852. Tübinger theol. Quartalschr. 1826, S. 574.

Autor

Reusch.

Empfohlene Zitierweise

, „Hagleitner, Kaspar“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1879), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften